

33. Deutsches Turnfest FRANKFURT/MAIN 30.05.- 05.06.2009 - RADFAHRER

Montag, 25. Mai 09

1.TAG: Abfahrt ist um 08.30h geplant, doch Tschw. Conny Strobl – am nächsten wohnend – kommt um eine ½ Std. zu spät zum Treffpunkt GH Fischerhäusl in Linz/Urfahr an der Donaulände. Die verzögerte Abfahrtszeit am ersten Tag begleitet uns von nun an jeden Tag. Bei 3 Mad'In, die sich viel zu erzählen haben und voller Energie sprühen, keine Überraschung.

Der 25. Mai ist ein sehr heißer sommerlicher Tag. Die Sonne zeigt sich von ihrer besten Seite. An Stelle von 5 Teilnehmern, sind letztendlich noch 3 übrig geblieben. Heide Palm und Mandi Eschig müssen einen Tag vor Abfahrt ihre Teilnahme absagen, da beide aus gesundheitlichen Gründen nicht in der Lage sind, diese lange Radtour mitzumachen. Irene Jöbstl, unsere Tourenführerin, Renate Aigner und meine Wenigkeit – Conny Strobl – schwingen sich endlich um 09.00h mit unvorhergesehener männlicher Tagesbegleitung



(=Gartennachbar von Renate) auf ihre Drahtesel. Irene ist über den überraschenden „Begleitschutz“ am ersten Tag sehr dankbar, da ja unsere wichtigste Person, nämlich unser „Servicemann“ Manfred Eschig, ausfällt.

Gut gelaunt, begünstigt durch den herrlichen Sonnenschein, geht's los. Die erste Rast machen wir gegen Mittag in **Aschach a.d.Donau** in einem schattigen Gastgarten bei Kaffee



und Kuchen. Der Radweg führt uns weiter entlang der Donau unter Schatten spendenden Bäumen bis zur **Schlögener Schlinge**, wo wir auch unser Mittagessen auf der Terrasse einnehmen. Danach verabschiedet sich unser männlicher Begleiter und wir überqueren die Donau mit der Fähre, um am anderen Ufer unsere Route fortzusetzen. Bei Engelhartzell – genau genommen in **Kramsach** – wechseln wir wieder mit der Fähre das Donauufer; essen unsere letzten Tagesvorräte auf und machen uns nach 20-minütiger Pause auf dem Weg zu unserem heutigen Tagesziel: **PASSAU**.

Verschwitz und sehr zufrieden über von 98 km kommen wir in Passau um nächtigen in der Pension **Gambrinus**. unser Gepäcktransport (*Enkerl von Schulfreund*) auf uns.

Nach einer erfrischenden Dusche Altstadt im Hotel-Restaurant **Paulus-**



unsere Tagesleistung etwa 19.00h an. Wir Dort wartet bereits *Irene mit seinem*

stärken wir uns in der **Bogen**.

Dienstag, 26. Mai 09

2. TAG: geplante Abfahrtszeit 09.00h – konkret 09.15h Pension *Gambrinus* in **Passau**

Es wird wieder ein sehr heißer und auch schwüler Tag.

Unsere Route führt uns kurz durch die Altstadt von dann sofort der Donau entlang. Vor lauter schönen



mit dem Passau die erste $\frac{3}{4}$ vom Fleck. wieder ein schönes Motiv. Endlich lassen wir Passau hinter uns und radeln etwas abseits der Donau nach **Hofkirchen**. Um fast genau Schlag 12.00h Mittag kommen wir nach



Passau und Fotomotiven Dom von kommen wir Std. kaum Immer ergibt sich

Hofkirchen. Irene kauft sich ein erfrischendes Cola und ein Powidltascherl; sozusagen als Ersatz fürs Mittagessen. Conny macht es sich im Schatten unter einem großen Lindenbaum neben der Kirche gemütlich und Renate bespritzt sich mit kühlem Nass aus dem Quellbrunnen neben der Straße. DAS ist eine Idylle. Die Mittagssonne brennt auf uns. Doch ob wir wollen oder nicht, wir müssen uns auf unsere Räder schwingen, damit wir unser Tagesziel erreichen.



Über den Ort **WINZER** geht es entlang der Donau nach **DEGGENDORF**. Um 15.30h kommen wir schwitzend in Deggendorf an. Gleich am Anfang der Stadt finden wir in der Laube des Gasthauses **Blaue Donau** ein kühles gemütliches Platzerl. 2l Flüssigkeit zischt wie nichts in meinem Bauch. Nach einer deftigen Jause machen wir uns nach etwa 1 $\frac{1}{2}$ Std. Rast auf zur Weiterfahrt. Irene nimmt ihre ganze Energie zusammen; denn die Schwüle setzt ihr ordentlich zu. Laut Wettervorhersage soll am Abend bzw. nächsten Tag ein starker Wetterumschwung mit einem Temperatursturz von mehr als 10 Grad kommen. Bei Temperaturen weit über 30 Grad kaum vorstellbar.

Gestärkt und abgekühlt strampeln wir nun zu unserem Tagesziel nach **STRAUBING**.

Ungefähr 5 km vor Straubing schlägt das Wetter von einer Minute auf die andere um. Riesige Tropfen aus Gewitterwolken prasseln plötzlich auf uns. Auch kommt starker Wind auf. Schnell ziehen wir unsere Regenjacken über. Keine Sekunde zu früh, denn in den nächsten Minuten rinnen bereits Wasserbäche die Strasse hinunter. Pitschnass und fast vom Winde verweht mit 101 km in den Wadeln kommen wir in der Jugendherberge von Straubing an.

Wir haben Glück und bekommen ein Zimmer für uns allein. Unser Gepäcksdienst hat uns schon das Gepäck in unserem Zimmer bereitgestellt. Umgehend geht's unter die Dusche. Aber diesmal im Bad um uns zu erfrischen. Draußen tobt der Sturm und es ist stockdunkel. Nichts desto trotz müssen wir nochmals raus, denn Hunger und Durst plagen uns. Unweit der Jugendherberge befindet sich ein uriges Gasthaus. Rechtzeitig zum Zapfenstreich um 22.00h treffen wir wieder in der Jugendherberge ein.

Am nächsten Morgen hören wir, dass es in dieser Nacht in Straubing einen Toten aufgrund des Unwetters gibt. Hühner große Hagelkörner fielen bei diesem Unwetter vom Himmel. Als wir dies vernehmen, sind wir heilfroh, dass wir gestern noch fast rechtzeitig in der Herberge eintrafen.

Mittwoch, 27. Mai 09

3. TAG: geplante Abfahrtszeit 09.00h – konkret 09.15h Jugendherberge **STRAUBING**



Es hat ziemlich abgekühlt. Regen und Wind haben jedoch aufgehört. Trotzdem ziehen wir uns unsere Regenjacken über und radeln nach einem umfangreichen Frühstück los.

Wir müssen durch die Stadt über den Hauptplatz zu unserem Radweg. Auch heute ist kein Weiterkommen aufgrund der vielen Fotomotive. Straubing ist ein liebliches Städtchen mit einem schönen alten Stadttor und vielen historischen Häusern. Beim queren des Hauptplatzes kommen uns etwa 30 Zimmersleute mit Tracht, die sich

auf der Walz befinden, entgegen. Sie verabschieden fröhlich einen Kollegen, der nun seine 3 Lehrjahre auf der Walz beendet. Nach vielen Fotos und lauter Staunen über die liebevolle Altstadt verlassen wir Straubing erst um 10.30h und setzen uns mit unseren Drahteseln in Trab.

Die ersten 20 km des heutigen Tages sind extrem windig und anstrengend. Starker Gegenwind bläst uns ins Gesicht. Überall auf unserer Radroute hinterließ der gestrige gewaltige Sturm seine Spuren. Oberarmdicke Äste liegen herum. Die meisten deutschen Radwege sind nicht asphaltiert und das Vorankommen ist daher heute besonders mühsam.



Unsere Tour führt uns weiter entlang der Donau; vorbei an der **Wallhalla**.

Wir nehmen uns Zeit die Wallhalla von der Nähe zu fotografieren. Für eine Führung im Inneren reicht die Zeit nicht. Um 13.30h kehren wir in ein typisches Bayrisches Wirtshaus, genannt **Donaustauf**, ein. Tschw. Conny bestellt eine Portion Leberkäs mit Kartoffelbrei. Eine Riesenportion für zwei Personen ausreichend wird serviert. Doch durch die kräfteraubende Fahrt aufgrund des starken Gegenwindes ist das Essen im Nu verschlungen. Mit vollem Bauch geht's nun weiter.

Nach der Mittagsrast läßt der Wind nach und wir radeln einen sehr idyllischen Weg entlang der Donau. Besonders idyllisch ist das kleine „Nest“ **Mattig**.

Nach kleinen Irrungen (=Luftmaschen) in Kehlheim-Stadt kommen wir nach 90 Tageskilometern in unserer Privatunterkunft in **KEHLHEIM-Winzer** um 18.30h an.

Die Hausbesitzerin begrüßt uns sehr freundlich und nach dem Duschen gehen wir ins Dorfwirtshaus, welches sich kaum 100m von unserer Unterkunft entfernt befindet. Mit einer genüsslichen Halbe löschen wir unseren ärgsten Durst und genießen die bodenständige Küche.

Trotz schlechter Wettervorhersage werden wir heute vom Regen verschont. Lediglich die Temperaturen lassen gegenüber den beiden Tagen zuvor, zu wünschen übrig. Den ganzen Tag über versteckte sich die Sonne hinter Wolken. Doch um unsere Beine wenigstens durch den Fahrtwind bräunen zu lassen, radeln wir mit kurzer Radlerhose.

Donnerstag, 28. Mai 09

4. TAG: geplante Abfahrtszeit 09.00h – konkret 09.25h von **KEHLHEIM-Winzer**

Heute ist es eher kalt (16 Grad). Irene lässt sich von unserem Hausherrn noch die letzten Routen-Tips geben bevor wir losradeln.



Heute verlassen wir das Bett der Donau und wir radeln ab nun der Altmühl entlang. Der Altmühltal-Radweg ist sehr bekannt und beliebt wegen seines wildromantischen Verlaufs. Kurz nach Kehlheim sehen wir thronend die **Vereinigungshalle**, die wie die Wallhalla von König Ludwig gebaut wurde, vor uns. Weiter führt uns die Route durch

das schattige Tal der Altmühl über **Essling** nach **Prunn**, wo hoch über uns die Burg und das Schloss auf uns herabschauen.

Eine interessant geschwungene Holzbrücke führt Altmühl, die fotografisch schlängelt sich an den **12 Aposteln**, **Riedenbrugg** nach wir auf Anraten



über die



festgehalten wird. Die Route ganz dicht der Altmühl entlang; vorbei *einem Gesteinsmassiv* über **Beilngries**. Von Riedenbrugg nehmen eines einheimischen Motorradfahrers

einen Radweg entlang des Mainkanals. Es soll die kürzeste Route sein, ist aber in keiner unserer Karten eingezeichnet. Irene ist sehr skeptisch und sieht uns wieder zurückradeln, da dieser Weg immer unwirtlicher wird. Doch erstaunenswerterweise führt uns dieser Weg doch nach Beilngries, wo wir unsere Mittagsrast vorgesehen haben. Wir erreichen Beilngries um 14.00h. Beilngries hat einen städtischen Charakter. Wir gehen schnurstracks in ein großes, eher nobel aussehendes Dorfgasthaus mit eigenem Bräuhaus direkt am Hauptplatz liegend. Leider gönnen wir uns kein Bier der hauseigenen Brauerei, da wir befürchten, dass wir unser Tagesziel dann nicht erreichen würden. Nach dem Essen verdunkelt sich der Himmel zusehends und wir überlegen, ob wir noch abwarten - bis sich die schwarzen Wolken verziehen - oder ob wir uns auf den Weg machen sollen. Schlussendlich entscheiden wir uns für die Weiterfahrt, da die Zeit drängt. Kaum haben wir Beilngries hinter uns, erwischt uns eine Regenwolke. Schnell holen wir unsere Regenkleidung aus unserem Tagesgepäck hervor und lassen uns nicht abhalten weiter zu radeln. Nach kaum einer halben Stunde ist der Spuk vorbei. Dies ist auch das einzige Mal auf der gesamten Tour, dass der Wetterbericht recht hat. Seit dem Temperatursturz am Dienstagabend sollte täglich mit Schauern zu rechnen sein. Wir haben viel Glück. Es begleiten und umkreisen uns zwar ständig dunkle Gewitterwolken, aber nass werden wir nur dieses eine Mal.

Ab **Arnsberg**, etwa 20 km vor **EICHSTÄTT** setzt wieder starker Wind ein. Doch das Fahren ist nicht ganz so beschwerlich wie tags zuvor, da hier asphaltierte Radwege sind. Deutschlands Radwege sind leider nicht überall so komfortabel ausgebaut, wie die in Österreich. Grosse Strecken der Radwege sind festgepreßter Sand bzw. Schotter. Abgesehen davon war die heutige Tagestour eine der romantischsten und schönsten. Schade, dass sich die Sonne nicht blicken läßt, denn bei heißem Wetter ist dies die ideale Route: Immer unter schattigen Bäumen entlang der idyllischen Altmühl. Ein paar Kilometer

vor unserer heutigen Unterkunft haben wir kleinere Steigungen zu überwinden: die ersten dieser Tour überhaupt.

Nach 94 km kommen wir am Haselberg im **Landgasthof / Cafe Pröll** an. Sind unsere bisherigen Unterkunftsgeber immer freundlich gewesen, zählt dieser Wirt leider nicht zu dieser Spezies. Die Räumlichkeiten sind hingegen modern und komfortabel. Unsere Unterkunft liegt 3 km vor **EICHSTÄTT**.

Auch heute werden wir von unseren Begleitfahrzeug bzw. Gepäckträgern verwöhnt. Bei Ankunft befindet sich unser Gepäck bereits in unserem Zimmer. Nach einer erfrischenden Dusche geht's ins hauseigene Restaurant. Mit einem Blick weitum ins Land sind wir froh im Warmen zu sitzen, denn es fängt stark zu regnen an. Dies berührt uns in diesem Moment wenig. Nach einem mundigen Abendessen und gelöschtem Durst gehen wir um 21.30h die Treppen in unser Zimmer hoch und sind sehr stolz über unsere sportlichen Leistungen. Mit diesem angenehmen Gefühl schlafen wir bald ein.

Freitag, 29. Mai 09

5. TAG: geplante Abfahrtszeit 09.00h – konkret 09.15h vom **Landgasthof/ Cafe Pröll am Haselberg**

Trotz des starken Regens am Abend begrüßt uns am Morgen die Sonne.

Wir haben noch ein paar Kilometer zu radeln, bis wir im wunderschönen Städtchen **EICHSTÄTT** ankommen. Die Zeit reicht, um uns in dieser Stadt etwas umzuschauen. Vor



allem hat es uns der Dom Renate und Irene diesem kurzen Aufenthalt geplante Aufenthalt fällt als vorgesehen aus, da es Fotomotiven wimmelt. einmal kein Weiter-



angetan. erledigen bei ihre Post. Der jedoch länger nur so von Heute ist wieder kommen.

Endlich setzen wir unsere Reise fort. Abermals erwarten uns sehr idyllische Radwege entlang der

Altmühl. Doch auch kleine Steigungen kommen heute auf uns zu. Ab **Trechtingen** geht's flach weiter. Starker Wind begleitet uns den ganzen Tag. Nach dem Mittagessen um 1/2 13h in **Pappenheim** kommt extrem bö-artiger Wind auf.

Nach 80 km Tagesetappenziel erreichen wir unsere Privatunterkunft in **Aha** – liegt etwa 3 km vor **GÜNZENHAUSEN**.

Nach dem alltäglichen Duschen fahren wir gemeinsam mit unseren Begleitpersonen mit dem Auto nach Günzenhausen zum Abendessen in ein von Einheimischen sehr beliebtes, eher vornehmes Gasthaus. Ursprünglich wollen wir auf Anraten unserer Vermieterin auf das Feuerwehrfest in Aha, welches heute stattfindet; doch wir erfahren vor Ort, dass der Beginn des Festes erst um 21.30h angesagt ist. Aufgrund des großen Hungers und der ohnehin feuchten Wiesen beschließen wir ein gemütliches Gasthaus vorzuziehen.

Samstag, 30. Mai 09

6. TAG: geplante Abfahrtszeit 09.00h – konkret 09.15h von **Aha**

Die Sonne lacht vom Himmel, doch weht ein sehr frischer Wind.

Zum Frühstück müssen wir ein paar Meter radeln, da unsere Vermieterin zwar für das Frühstück zuständig ist, aber die Schlafräume befinden sich aus Platzgründen im Haus ihrer Mutter. Aha ist ein richtiges nettes Bauernnest. Das Frühstück ist sehr reichlich und familär.

Heute ist der letzte Tag an dem uns der Radweg entlang der Altmühl führt. Zu Beginn fahren wir entlang des Altmühlsees. Dies ist ein sehr gepflegtes Naherholungsgebiet. Der Altmühlsee ist ein riesiges Freizeitgelände mit Segelbooten u.v.m. Wir radeln vorbei an einer alten Museumsdampflok und **Ornbau**, einem mittelalterlichen Städtchen mit Stadttor.

Ab Ornbau beginnen die ersten Auffallend für entlang der etliche angelegt sind.



Fachwerkhäuser. mich ist auch, dass heutigen Route Pferdekoppeln Bisher fielen mir

keine Tiere auf. Weder Kühe, Pferde etc., da sich der Radweg bis jetzt entlang der Flüsse schlängelte. Aber nun führt uns die Route etwas abseits der Flussbette und wir gewinnen etwas Einblick auf die landwirtschaftliche Nutzung des Landes.

Um 12.00h machen wir in **Sachsen/Leutershausen** Mittagsrast in einer Pizzeria. Auf der Terrasse lassen wir uns von der Sonne wärmen. Nach gutem italienischen Essen schwingen wir uns um etwa 14.00h auf unsere Räder. Unsere Tour führt uns über **Colmberg – Neusitz**. Bei **Meuchlein** stolziert ein Storch über das Feld. Renate kann es nicht lassen dem Storch für ein Foto hinterher zu rennen.

gestoppt. Die Strasse, aufgrund von Bäumefällen „Schauspiel“ zu. Als Gelegenheit einem solchen wird der Baum sofort zersägt, Nach dieser Unterbrechung Wegen zu unserem heutigen **der Tauber**.



In der Nähe von **Thann** werden wir abrupt inklusive unser Radweg ist für eine ½ Std. gesperrt. Interessiert sehen wir diesem Stadtmensch hat man(n)/frau kaum Spetakel beizuwohnen. Nach der Fällung um ihn leichter auf den LKW zu hieven. radeln wir gemütlich auf asphaltierten Etappenendziel und zwar **Rothenburg ob**

Da wir ja jedes Mal gegen den Wind fahren wenn wir zu einem deutschen Turnfest anradeln - also entgegengesetzt der vorgesehenen Kartenroute – werden wir oftmals bestaunt. Diesmal ist die „verkehrte“ Route ein Segen, da wir kaum Steigungen zu bewältigen haben, um Rothenburg zu erreichen. Wenn wir von der „richtigen“ Seite nach Rothenburg gekommen wären, müssten wir einen enormen Berg überwinden, da Rothenburg auf einen Hügel thront.

Um 17.00h erreichen wir nach 84 km Tagestour **Rothenburg ob der Tauber**.

Tschw. Irene hat bewusst die Tagestour so gesteuert, dass wir vor 17.00h in Rothenburg ankommen, um uns die Möglichkeit zu geben, den weltberühmten **Riemenschneider Altar** im Dom zu besichtigen. Irene weiß, dass der Dom um spätestens ½ 18.00h seine Pforten schließt. In diesem Zusammenhang muss ich Tschw. Irene ein großes Lob aussprechen. Sie konnte trotz Festspielzeit zu Pfingsten in Rothenburg innerhalb der Stadtmauer ein Zimmer für uns reservieren – nämlich im Gästehaus **Rödertor**.





Rothenburg ist ein einmaliges Erlebnis! Noch dazu zur Festspielzeit. Rothenburg ist zu dieser Zeit nicht nur architektonisch eine mittelalterliche Stadt, wie sie im Märchenbuch vorzufinden ist, sondern auch deren Bewohner kleiden sich wie im Mittelalter. Es scheint, als ob wir uns um 500 Jahre Geschichte zurückversetzt befinden. An jeder Straßenecke kommen uns Spielmannszüge und Landsknechte, sowie Mägde entgegen. Landsknechtlieder hallen durch die Gassen und die Mägde ziehen Holzkarren über die holprigen Pflastersteine. Bis spät in die Nacht feiert die Stadt. Heute nehmen wir unser Abendessen in einem sehr noblen und vor allem sehr alten Restaurant, der **Klostermühle** ein. Der Nachhauseweg zu unserer Unterkunft führt durch die festbeleuchtete Stadt über den Hauptplatz mit seinem alten Rathaus. Beeindruckt von dieser außergewöhnlich gut erhaltenen mittelalterlichen Stadt und dem Festgetümmel sinken wir in den Schlaf.



Sonntag (Pfingstsonntag), 31. Mai 09

7. TAG: geplante Abfahrtszeit 09.00h – konkret 09.15h

Auch heute müssen wir das Frühstück außerhalb unserer Unterkunft einnehmen, denn das Hauptgebäude der Unterkunft liegt außerhalb der Stadtmauer und nennt sich **Kartoffelstube**.



Beim Eintritt in die Kartoffelstube entsteht der Eindruck als ob wir uns in einem Puppenhaus der Jahrhundertwende befinden. Die Frühstücksstube ist wie ein Museum. Neben dem Kohlenherd und dem langen Ofenrohr sitzt eine „strickende Oma“. Daneben ist ein reichhaltiges Frühstücksbuffet aufgebaut, das alle „Stückerln“ spielt.

Überall sind gestickte karierte Polster. Es sieht wie in einer alten, sehr gemütlichen, Wohnstube aus.

Nach dem Frühstück schieben wir unsere Räder entlang der innerern Stadtmauer, um den herrlichen Blick ins Land zu genießen. Mit Wehmut nehmen wir Abschied von einer „anderen“ Welt und einer wunderschönen Stadt, in der die Zeit still zu stehen scheint.

Die Sonne ist uns auch heute schon früh am Morgen hold und die Temperaturen beginnen wieder zu steigen.

Ab heute fahren wir der Tauber entlang. Von Rothenburg geht es lange steil bergab bis in einer Kurve das altgotische **Töppler-Schlösschen** steht. Fast unscheinbar liegt es in der Kurve, würde es nicht durch seine außergewöhnliche Bauweise auffallen. Das Töppler-Schlösschen sieht aus wie ein Einfamilienhaus, deren schmäleres Fundament etwa in der Höhe des 2. Stockwerkes aufhört; vergleichbar einem Baumhaus. Für manche mag es aufgrund des schmalen Fundaments wie ein riesiges Vogelhaus aussehen.



Nach der Kurve ist gleich der Ort **Detwang**. In Detwang steht ebenfalls eine sehr alte Kirche, in der sich ein **Riemenschneider-Altar** befindet. Wir haben genug Zeit, um in der Kirche einen Blick auf den Altar zu werfen. Da Pfingsten ist, findet gerade ein Gottesdienst statt und wir begnügen uns den Altar von weitem zu betrachten. Ab Detwang geht es wieder eben dahin. Ein Ort ist schöner wie der andere und besteht

ausschließlich aus Fachwerkhäusern. Wir radeln über **Bettnan – Greglingen und Röttingen**. Röttingen ist eine bekannte Weinstadt dieser Gegend. Heute findet ein großer Flohmarkt statt und wir können unsere Räder nur schieben. Es sind zu viele Leute, die die Flohmarktwaren begutachten. Die Fahrt geht durch **Weikersheim**, ebenfalls einer sehr schönen Stadt und **Eppersheim**. In Eppersheim werden wir abermals gestoppt. Diesmal ist es ein Kindersportfest mit Straßenläufen, welches uns am Weiterradeln hindert. Schiebend sehen wir den Knirpsen beim Laufen zu.

In **Merkeshaim** steht auf der Brücke eine wunderschöne Statue vom Hl. Kilian. Renate muss unbedingt ihren Fotoapparat zücken, heißt doch einer ihrer Enkel Kilian. Es ist nicht die einzige Kilianfigur der wir in dieser Gegend begegnen. Hier wimmelt es nur so von Hl. Kilian-Statuen. In **Bad Mergentheim** machen wir in einem Lokal auf dem Hauptplatz unsere Mittagsrast. Der Hauptplatz ist voll von Sonnenschirmen, die einladend zum Essen rufen. Doch das Personal ist total überfordert, da einige Reisebusse unangemeldet ihren Halt machen. Die Kellnerin warnt uns vorweg, dass wir bei Bestellung eines Essens mind. 2 Std. warten müssen. Wir begnügen uns daher mit Kaffee und Kuchen. Die Kuchenstücke sind erstaunlicherweise riesig. Sehr zufrieden mit unserer Wahl lassen wir uns nach dem Verzehr die Mittagssonne auf den Bauch scheinen.



Als wir unsere Zeche bezahlt haben und uns auf dem Hauptplatz umsehen, welche von den Gassen uns zu unserem Radweg führt, kommt uns ein sehr nettes aus dieser Gegend stammende Radlerehepaar entgegen, welches uns schon vor unserer Mittagsrast begegnet ist, als Irene nach dem rechten Weg fragte. Es stellt sich heraus, dass wir ein Stück die gleiche Route haben und fragen, ob wir uns anschließen dürfen. Gemeinsam geht's

Greglingen bis Lauda Königshofen durch die Ab hier trennen uns die Wege.

Um etwa 17.00h erreichen wir **Tauberbischhofsheim**, ebenfalls wunderschönen alten Stadt, die uns mit Burg Schlosshof empfängt. Der Radweg führt nämlich über eine Stiege direkt in den Schlosshof. Erst danach zur eigentlichen Stadt, dem Hauptplatz. Schnell ein paar wir müssen noch etwa 9 km zu unserer Unterkunft nach radeln.



von Landschaft.

einer bzw. übergangslos kommt man Fotos, denn **Gamburg**

Nach 90 km Tagestour erreichen wir um 17.30h unsere Unterkunft in Gamburg „**Zum Grünen Baum**“. Der *Grüne Baum*“ könnte genauso gut ein Heurigenlokal im Weinviertel sein. Im Gastgarten stehen mitten in der Wiese typische grüne Holzsesseln und -tische. Es scheint, als wären wir in Österreich gelandet. Wir fühlen uns wie zu Hause und genießen an diesem lauen Abend im Gastgarten mehrere kühle „Blonde“. Passender wäre sicher Wein, doch Bier ist der bessere Durstlöscher.



Die Burg Gamburg beherrscht das ganze Ortsbild. Einladend thront die aus roten Stein gebaute Burg über dem Ort. Nach der Stärkung können wir nicht umhin, uns die gut erhaltene Burg von der Nähe anzusehen und wandern gemütlich den Hügel hinauf. Leider sind sämtliche Türen und Tore bereits geschlossen. Neugierig umrunden wir die Burg um uns von der Größe der

Anlage ein Bild zu machen. Bei sternenklarer Nacht marschieren wir langsam, den romantischen Abend genießend, die Stufen hinunter zum Ort.

Montag (Pfingstmontag), 01. Juni 09

8.TAG: geplante Abfahrtszeit 09.00h – konkret 09.15h von **GAMBURG**

Heute Morgen versteckt sich die Sonne hinter den Wolken. Gleich anfangs haben wir ein paar kleine Steigungen zu überwinden. Der Radweg führt uns durch schattige Wälder bis wir

Wertheim

eingezeichnet,
gehen, ob dies



freundlichst
wunderschönen
unbedingt wert
die Stadt. Doch

übersehen und radeln außen herum. Tschw. Renate und Conny blicken sehnsüchtig zurück auf die Altstadt, als sie merken, dass wir Wertheim eigentlich schon passiert haben. Angezogen von der Aussage der Joggerin will Tschw. Renate unbedingt ein Foto von der Altstadt machen und radelt ein Stück zurück zur Stadt. Auch Tschw. Conny läßt ihre Neugier nicht locker und radelt Renate hinter her. Zu guter Letzt entschließt sich auch Tschw. Irene uns beiden hinterher zu fahren. In Wertheim mündet die Tauber in den Main. Die Altstadt von Wertheim entpuppt sich als kleines mittelalterliches Städtchen mit interessanten Fachwerkhäusern und einer überdimensionalen Burg. Nach ½ -ständigem Rundgang durch das Zentrum radeln wir nun endlich weiter und lassen Wertheim hinter uns. Die Route führt uns über **Hasloch** und **Freudenberg**.

Hier treffen wir auf eine äußerst nette 15-Personen umfassende Radlergruppe aus München. Es ergibt sich, dass wir uns dieser Gruppe anschließen. Nun zeigt uns die Karte, dass wir mit der Fähre das Ufer wechseln sollen, um nicht auf der Überlandstasse fahren zu müssen. Der Fährmann ist jedoch nicht anwesend. Auf einer Tafel steht, dass die nächste Überfuhr erst in ½ Std. stattfindet. Wir, und auch die Münchner Gruppe beratschlagen, ob wir warten sollen oder doch auf der Überlandstrasse die Tour fortsetzen wollen. Es ist bereits Mittag und wir haben noch mehr wie 45 km um unser Tagesetappenziel zu erreichen vor uns. Tschw. Irene entschließt sich zur Weiterfahrt auf der Schnellstrasse. Auch die Münchner Radler entscheiden sich fürs Weiterfahren. Plötzlich befinden wir uns mitten in dieser Gruppe. Tschw. Irene sieht die Chance einmal nicht als Erste den Weg weisen zu müssen und fährt hartnäckig in dieser Gruppe mitten drin mit. Nachdem wir nach etwa 10 km das unangenehme Straßenstück geschafft haben, machen alle eine kurze Trinkpause. Als es wieder weitergehen soll bemerkt ein Radler aus der Münchner Gruppe, dass er bei seinem

Fahrrad einen Platten am hinteren sichtlich froh, dass dieses Unglück Servicemann ja zu Hause in Linz sitzt. Fahrt fort, ist doch ihr Zugpferd Um etwa 14.00h erreichen wir jedem Reiseführer als äußerst Irene will jedoch aus zeitlichen Besichtigung abhalten. Doch auch Renate und Conny durch, zumindest Altstadt zu werfen. Miltenberg ist



Rad hat. Tschw. Irene ist nicht uns passiert ist, da unser Etwas traurig setzt Irene die abhanden gekommen.

Miltenberg. Miltenberg wird in sehenswert empfohlen. Tschw. Gründen uns von dieser jetzt setzen sich Tschw. einen kurzen Blick in die größer als man(n)/frau

annimmt. Es ist ein sehr langgezogenes mittelalterliches Städtchen mit Unmengen von Touristen. Es ist bereits 15.00h und wir haben noch immer kein Mittagessen im Bauch.



Tschw. Irene drängt zum Weiterfahren, da wir noch ein ziemliches Stück bis Aschaffenburg haben.

Beim Durchqueren von Miltenberg sehen wir viele Kaffeehäuser und Eisdiele.

Tschw. Renate und Conny können nicht



umhin, sich ein Eis zu kaufen. Tschw.

Irene entschließt sich ebenfalls für ein leckeres Tüteneis. Genüsslich lassen wir uns auf einer Bank nieder. Plötzlich taucht wieder unsere Münchner Radlergruppe vor uns auf. Sie berichten, dass der „Patschen“ schnell geflickt war. Tschw. Irene beschwichtigt uns, wie ein Eseltreiber zur Weiterfahrt, da es aussieht, als ob gleich ein Gewitter heranziehen wird. Der Wettergott hat jedoch ein Einsehen und der Regen geht unweit von uns nieder, läßt uns aber im Trockenen.

Weiter geht's nun über **Großheubach** nach **Klingenberg**, **Wörth am Main**, **Sulzbach am Main** nach **Schweinau** (=Stadtteil von Aschaffenburg), wo wir im „**Alten Sudhaus**“

übernachten. Das *Alte Sudhaus* war ursprünglich das Quartier der Brauereiangestellten, welches nun aber auch für Fremde zur Verfügung steht.

Heute strampelten wir 101 km. Zum Abendessen fahren wir mit unserem Gepäckauto ins Zentrum. Zu Fuß ist es zu weit, da sich der Stadtteil Schweinau am Rande von Aschaffenburg befindet.



Dienstag, 02. Juni 09

09. und letzter TAG:

Abfahrtszeit 09.00h – ohne Verspätung !

Heute ist ein wunderschöner Sommertag. Der Ortsteil Schweinau liegt auf einem Hügel. Wir kommen daher gleich anfangs des Tages in den Genuß einer langen Straßenabfahrt hinunter zum Main. Aschaffenburg wird von einem riesigen Schloss direkt am Main dominiert.



Wir werden von einer Passantin, die wir bitten, dass sie ein Foto von uns Dreien knipsen soll aufmerksam gemacht, dass es in **Seligenstadt** das beste Eis in einem Umkreis von 100 km gibt. Motiviert von dieser Tatsache radeln wir freudig drauf los. Vorbei geht es an einem riesigen Mohnfeld, welches Tschw. Renate wieder einmal zum Fotografieren



animiert. Kurz vor Seligenstadt passieren wir eine interessante moderne Brücke mit einer Kilianstatue, die ebenfalls zum Fotomotiv von Irene wird. Um 11.00h erreichen wir Seligenstadt; gerade recht für eine genüssliche Eispause. Doch es bleibt bei der Vorfreude. Ausgerechnet heute hat dieser berühmte Eissalon seinen Ruhetag. Enttäuscht darüber trösten wir uns trotzdem bei einem anderen Eissalon mit einem Eiskaffee. Wir genießen die warme Mittagssonne und machen eine ausgiebige Rast. Seligenstadt bietet viele Fotomotive, vor allem schöne markante Zunftzeichen. Entlang dem Main ziehen viele schnuckelige Städtchen an uns vorbei. Unser Radweg führt uns jedoch meistens außen um die Stadt herum.

Vor **Steinheim** steht ein sehr altes Kloster mit einem riesigen Klostergarten, der noch bewirtschaftet wird. Danach stellt sich uns ein altes Stadttor einladend in den Weg. Neugierig, was sich dahinter befindet, gehen wir hindurch und entdecken einen beschaulichen kleinen Stadtplatz mit einem gemütlichen italienischen Restaurant. Sitze im Freien laden uns zum Bleiben ein.



Um 14.00h verlassen wir dieses schattige idyllische Plätzchen. Frankfurt/Main ist auf der Karte schon ganz nahe eingezeichnet. Munter und traurig zugleich radeln wir los, um unser Endziel zu erreichen. Die Sommertemperaturen sind wieder zurückgekehrt. Auf schattigen Wegen führt uns der Radweg dicht neben dem Main immer näher an unser

Endziel. Eine letzte Rast bei der unser ein Apfel und ein Pfirsich, verzehrt werden Von Ferne sehen wir schon die Kulisse Riesige Hochhäuser begrüßen uns von Irene gibt aber zu bedenken, dass es Kilometer sind, bis wir in unserer Minna von Specht-Schule in Schwanheim Der Ortsteil Schwanheim befindet sich Stück hinter dem Stadtzentrum. Plötzlich sind wir mitten im Trubel hunderter Menschen. Wir sind an der Turnfestmeile angekommen. Schiebend müssen wir uns durch die Massen quälen. Die letzten 5 km können wir dann wieder zügig entlang des Mains radeln. Eine letzte Brücke muss noch gequert werden und dann stehen wir pünktlich, wie mit Tschw. Solveig und Dani Einfalt ausgemacht, um 17.00h vor unserer Unterkunft der **Minna von Specht-Schule** im Stadtteil Schwanheim von **Frankfurt/Main**.



Frühstücksproviant, und weiter geht's. von Frankfurt/Main. weitem. Tschw. doch noch etliche Unterkunft, der ankommen werden. nämlich ein gutes



Die Frankfurter Turner bereiten uns einen überaus herzlichen Empfang.

Mit einem weinenden und lachenden Auge sind wir heil und ohne Panne nach 8 Tagen Radtour an unserem Ziel angekommen. Ein weinendes Auge deswegen, weil es die harmonischste und gemütlichste Tour überhaupt war; das lachende Auge, weil wir endlich unser Ziel erreicht haben.